

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 31.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.

Donnerstag, den 12. März

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Politische Rundschau.

Berlin, 9. März. Am heutigen Sterbetage Kaiser Wilhelm I. erschien heute Vormittag der Kaiser im Mausoleum und legte einen Kranz nieder.

Berlin, 10. März. Der Deutsche Reichstag, der vorher ohne wesentliche Debatte den Postetat und den Etat der Reichsdruckerei in zweiter Lesung erledigt hatte, begann am Samstag die Beratung des Kolonialetats. Abg. Dittmann (Soz.) nannte den Kapitalismus und das System der Eingeborenen-Unterdrückung die Grundübel unserer Kolonialpolitik, forderte die Abschaffung des Plantagenbaues, da die winzige Schar der Weißen den Eingeborenen wie ein Vampir im Nacken sitze, und wurde zur Ordnung gerufen, als er behauptete, in dieser Beziehung gleiche unsere Kolonialpolitik einem Stück aus dem Tollhaus. Die Kulturfähigkeit der Eingeborenen zu fördern, seien seine Freunde bereit. Abg. Erzberger (Ztr.) wünschte eine christliche, nationale und soziale Kolonialpolitik und verlangte, daß man bei der Kritik auch die erfreuliche wirtschaftliche Entwicklung unserer Schutzgebiete in den jüngsten Jahren berücksichtigen müsse. Schattenseiten seien die Behandlung der Eingeborenen in den Plantagen, wovon die Berichte der Missionare erschütternde Bilder enthielten. Das System des staatlichen Arbeitszwanges in Ostafrika müsse der Staatssekretär sofort durch telegraphische Order an den Gouverneur beseitigen. Auf der Abschaffung der Hausklaverei bis zum Jahre 1920 bestände seine Partei. Abg. Kleinath (natlb.) sprach seine Genugtuung über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung unserer Kolonien aus und empfahl, die aus der Diamantengewinnung erzielten Gelder zur Wassererschließung in Deutsch-Südwestafrika zu verwenden. Die Entvölkerung sei eine allgemeine Erscheinung und beschränke sich nicht auf unsere afrikanischen Kolonien. Das Recht der Eingeborenen dürfe nicht zum Unrecht gegen die eigenen Volksgenossen werden, und man dürfe den deutschen Unternehmern, die man hinausgeschickt, nicht die Anwerbung von Arbeitern erschweren. Abg. Gothein (Sp.) wünschte den Ausbau der Eisenbahnen zur wirtschaftlichen Erschließung der Kolonien und die kulturelle Förderung der Eingeborenen. Die Tätigkeit der Missionen unterschätzten auch seine Freunde nicht. Abg. Arendt (Npt.) hob hervor, daß die Pflanzer das Mögliche für ihre Arbeiter täten und daß die Kolonien ohne Plantagenbau nicht vorwärts kämen. Das sozialdemokratische Kolonialprogramm sei in der Regerepublik Liberia verwirklicht und reizte sicherlich niemanden zur Nachahmung. Abg. Mumm (Wirtsch. Verg.) warnte vor Raubbau in den Kolonien und hob die Verdienste der Missionare hervor.

Berlin, 9. März. Auf dem Umwege über München kommt die Nachricht, daß eine neue Militärvorlage wieder in Aussicht sei. Im bayerischen Landtag war dieser Tage das in bestimmter Form auftretende Gerücht verbreitet, daß in kurzer Zeit Forderungen über Neubewaffnung der Armee kommen würden. Auch die Höhe der zu fordernden Summen will man bereits wissen, und zwar wird diese Summe mit 500 Millionen Mark angegeben. Die geplante Neubewaffnung soll der Artillerie gelten. Es wird darauf hingewiesen, daß bereits vor fünf Wochen auf Anfrage des Abg. Dr. Müller-Hof der bayerische Kriegsminister von Kreh erklärte, das deutsche Heer müsse mit den Fortschritten der Waffentechnik gehen und es ließe sich nicht vorherzagen, wann unsere heutige Bewaffnung nicht mehr auf der Höhe der Zeit sei. In liberalen Reichstagskreisen begegnet dieses Gerücht allerdings einem gewissen Skeptizismus.

Wenn allerdings die Nachricht richtig sein sollte, daß die militärischen Forderungen, die vielleicht im Herbst an den Reichstag gestellt werden, die Höhe einer halben Milliarde erreichen werden, dürfte nicht nur eine Neubewaffnung der Artillerie, sondern auch eine Vermehrung der Kavallerie in Frage kommen. Jedenfalls wird im Reichstag erwartet, daß bei der bevorstehenden Beratung des Militärbudgets der Kriegsminister Herr von Falkenhayn in irgend einer Weise zu diesem Gerücht Stellung nimmt.

Berlin, 10. März. Die Gerüchte über eine bevorstehende neue Militärvorlage werden dem Wolffsbureau von zuständiger Stelle als völlig unbegründet bezeichnet.

Berlin, 8. März. Das unter der Führung der Regierung entstandene Berliner Abkommen vom 23. Dezember v. J. ist, wie in der heutigen Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Ärztevereins-Bundes erklärt wurde, ernstlich gefährdet durch die unklare Stellungnahme der Regierung in dem für die Ärzte wichtigsten Punkte des Abkommens, der Entfernung der Notthelfer aus der kassenärztlichen Tätigkeit in Breslau und Elbing. Die nächsten Tage müssen, so wurde in der Sitzung betont, die Entscheidung bringen, ob die ärztlichen Organisationen am Berliner Abkommen festhalten oder die Erneuerung des allgemeinen Kampfes proklamieren werden. Der Entschluß der Ärzteschaft ist abhängig von einer am Mittwoch stattfindenden Besprechung im Reichsamt des Innern.

Berlin, 11. März. In Elbing und Breslau ist es zwischen den Ärzten und Krankenkassen nicht zu einer Verständigung gekommen. Und die Ärzte sind in großer Erregung darüber, daß sich die Regierung dabei nicht entschieden für die Durchführung des Abkommens eingesetzt hat. Es sollen nun heute Nachmittag im Reichsamt des Innern neue Verhandlungen zwischen den Ärzten und Krankenkassenvertretern stattfinden und es soll dabei über die Errichtung einer Zentral-Zahlstelle für die abzufindenden Ärzte verhandelt werden. Diese Abfindungen sollen nach dem Berliner Abkommen von beiden Teilen, den Ärzten und den Krankenkassen, zur Hälfte getragen werden. Die Ärzte haben sich auch bereit erklärt, diesen Teil auf sich zu übernehmen. Dagegen sträuben sich die Kassen, diese Kosten zu tragen. In den Ärztekreisen herrscht große Erbitterung und es wird von dem Ausgang der heutigen Verhandlungen abhängen, ob es nicht jetzt noch zu einem Kampfe der Ärzte auf der ganzen Linie kommt.

Breslau, 10. März. Auf der Dominikel wurde heute Fürstbischof Kardinal Kopp beigelegt. Sämtliche Spitzen der Staats- und Zivilbehörden hatten sich eingefunden. Kurz vor 10 Uhr wurde unter Glockengeläute die Leiche in feierlicher Prozession aus dem fürstbischöflichen Palais abgeholt. Den Sarg trugen 12 Domvikare. Voran schritten die Bischöfe von Hildesheim, Königsgrätz, Ermland, Baderborn, Fulda und der Weihbischof Wikowski-Posen. Der Erzbischof von Köln, Dr. Hartmann, leitete die Trauerfeier. Der Sarg wurde von den Geistlichen zu der Gruft unmittelbar vor dem Hochaltar getragen und dort beigelegt.

Strasbourg, 9. März. Wie dem „Elsässer“ aus Berlin gemeldet wird, erfolgt die Wiederbelegung der Garnison Zabern am 1. Oktober d. Js. Fest in Aussicht genommen ist das 132. Infanterie-Regiment in Strasbourg. Das 99. Infanterie-Regiment kommt zu diesem Zeitpunkt nach Strasbourg.

London, 10. März. Bei der Einbringung des Militäretats im Unterhaus erklärte Kriegsminister Seely: Wir hatten außerhalb Englands 117 000 Mann völlig mobilisiert; im Heimatlande selbst waren 121 000, sowie 146 000 Reservisten

sofort zum Dienst verwendbar. Im Falle einer Mobilisierung würden wir in sehr kurzer Zeit eine Expeditionsmacht von 162 000 Mann haben, alles voll ausgerüstet, Leute, Pferde, Geschütze und Munition. Im Falle einer plötzlichen Notlage in Friedenszeiten würden wir, allgemein gesprochen, 50 000 Mann aller Waffengattungen in einigen Stunden bereit haben, um sie irgendwohin zu senden.

Durazzo, 8. März. Im Laufe des heutigen Tages empfingen der Fürst und die Fürstin von Albanien zahlreiche Deputationen aus dem Innern des Landes und Abordnungen ausländischer Albanerkolonien. In der Stadt herrschte auch heute Feststimmung. Eine zahlreiche Menschenmenge durchzieht die Straßen unter Absingung von nationalen Liedern und unter Hochrufen auf den Fürsten. Am Abend war die Stadt wieder illuminiert. Wie aus Skutari berichtet wird, trifft am Dienstag eine aus 500 Miriditen und Malissoren bestehende Deputation unter Führung des Erzbischofs Sereggi in Durazzo ein.

Buenos Aires, 8. März. Der Besuch der deutschen Flotten-Division war trotz der Ungunst der Witterung, die manche Veranstaltung störte, ein großes Ereignis für die angelaufenen Häfen, die Bevölkerung der Hauptstadt und die deutsche Kolonie. Am 3. März brachten sämtliche Blätter überaus herzliche, vielfach illustrierte Begrüßungsartikel. Daran schloß sich eine ausführliche laufende Berichterstattung, ebenfalls mit zahlreichen Illustrationen. Die Ankunft in Mar del Plata war durch unsichthiges Wetter verzögert worden. Der starke Seegang machte eine Verbindung mit dem Lande unmöglich, so daß die geplanten Feste ohne die Offiziere abgehalten werden mußten, die in ihrem Mittelpunkt stehen sollten. Am 6. März, nachmittags, lief die „Straßburg“ im hiesigen Hafen mit ausgezeichnetem Manöver ein, das lebhaft bewundert wurde. Zur Begrüßung hatten sich der deutsche Gesandte Frhr. von dem Büsching-Haddenhausen und eine Abordnung der argentinischen Marine eingefunden. Die deutschen und argentinischen Gästen folgten einer Einladung des Gesandten zu einem Frühstück im Deutschen Klub. Nachmittags empfing der Vizepräsident von Argentinien den Admiral und seine Offiziere, die Abends einer Einladung des Marineministers in den Jockeyklub folgten.

Buenos Aires, 8. März. Kontreadmiral v. Rebeur-Paschwitz, der Kommandant und die Offiziere des Kreuzers „Straßburg“ sind nach La Plata abgereist, um die Stadt zu besichtigen. Zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie sind nach Montevideo gefahren, um die deutschen Linienfahrzeuge „Kaiser“ und „König Albert“ zu sehen.

Buenos Aires, 8. März. Dem Fest im Deutschen Klub wohnten außer der deutschen Kolonie die Behörden und die Spitzen der Gesellschaft bei. Es herrschte große Begeisterung.

Bermischte Nachrichten.

* Rüdesheim, den 11. März.

Stadtverordneten-Sitzung

am Dienstag, den 10. März, nachmittags 5 Uhr.

Anwesend waren unter dem Vorsitz des Stadtverordnetenvorstehers, Herrn A. Reichenbach, die Herren Fr. Becker, Pet. Dreuer, Dr. Broemser, Job. Glöck, Fr. v. d. Heyde, Fritz Reuter, Ant. Sahrholz, Ph. Straßner und J. Winau.

Von Seiten des Magistrats waren die Herren Bürgermeister Alberti und Beigeordneter J. Jüttel anwesend.

Nach Verlesung des Protokolls der vorhergehenden Sitzung wurde die Tagesordnung wie folgt erledigt:

1. Beihilfe zu den Hochwasserschäden an der Ostsee.

In der Stadtverordneten-Sitzung vom 17. Februar ds. Js. wurde beschloffen, daß außer den bewilligten 300 Mk. noch eine Kollekte zu diesem Zwecke in unserer Stadt stattfinden soll. Ein Beschluß des Magistrats wurde in heutiger Sitzung dem Kollegium vorgelegt, der dahin geht, eine Sammlung bei den hiesigen Einwohnern abzulehnen, da die aus städtischen Mitteln bewilligten 300 Mark hinreichend seien. Das Kollegium trat diesem Beschlusse einstimmig bei.

2. Beschlufsfassung über die am 9. Februar ds. Js. vollzogene Stadtverordneten-Erftwahl.

Die Wahl des Herrn Louis Corvers als Stadtverordneter wurde für gültig erklärt.

3. Zuschuß zu dem Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung.

Die f. Zt. gezeichnete Garantiesumme von 100 Mark soll zur Deckung des Fehlbetrags bei den hier stattgefundenen Theateraufführungen dem Gemeinnützigen Ausschusse zur Auszahlung angewiesen werden. Außerdem wurde der jährliche Zuschuß an den Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung zu Frankfurt a. M. von 20 Mk. auf 100 Mk. erhöht.

4. Ankauf von Grundstücken für das Gaswerk.

Für das neu zu erbauende Gaswerk hat man ca. 3 Morgen an der Geisenheimer Chaussee bei der Goebel'schen Imprägnieranstalt erworben. Dem Antrag des Magistrats und des Finanzausschusses, die Grundstücke von J. Soffenheimer-Rahmann zu 75 Mk., Ed. Sturm zu 40 Mk., M. Weidenlinden zu 80 Mk., Wwe. Wang zu 80 Mk., Wwe. Klein zu 85 Mk. und Frz. Kaiser zu 208 Mk. die Kute zu erwerben, wurde einstimmig zugestimmt. Der Kaufpreis beträgt danach 23 949 Mk.

-c- **Rüdesheim, 11. März.** Gerhard Hauptmann's Lustspiel „Der Biberpelz“, das am Montag Abend in der „Turnhalle“ hier von dem Rhein-Mainischen Verbandstheater dargestellt wurde, ist ein eigenartiges Kunstwerk. Viel Widerspruch ruft es hervor, und doch leuchtet aus der scharfen Zeichnung einer überaus trostlosen Wirklichkeit das Ringen der Menschheit nach höheren Zielen deutlich hervor. Die dramatischen Gegensätze werden nicht durch verschiedene Personen herbeigeführt, sondern widersprechende Charaktereigenschaften der einzelnen Personen werden wirksam; und eine Reihe von Bildern zeigt das Volk, wie es ist. Eine abgeschlossene Handlung krönt das Ganze nicht, und am Ende der Vorstellung hat man — wie bei vielen Reitereignissen — den Eindruck einer wirren Bewegung ohne ersprißliches Leben. Die Darsteller fanden bei dieser Anlage des Stückes ihre volle Rechnung, denn sie mußten jeden fein versteckten Zug der verschiedenen Gestalten voll zur Geltung bringen, was allen trefflich gelungen ist. Der Amtsvorsteher Wehrhahn, in dessen Kopf nur der Kampf gegen Demokraten Platz hatte, wurde von Herrn Lins-Morstadt so meisterhaft vorgeführt, daß die Einseitigkeit durch Selbstverhöhnung ihr eigenes Urteil sprechen mußte. Den Liberalismus, dessen Freiheitsgefühl gerade soweit reicht, die Behörden erregt zur Rechenschaft zu ziehen, aber behandschuht vor den berechtigten menschlichen Ansprüchen der anderen Volksmitglieder halt macht, zeichnete Herr Wenninger in der Person des Rentier Krüger, während Herr Dürner im Doktor Fleischer den Idealisten mit kränklichem Körper und schwächlicher Nachkommenschaft darstellte. Frau Stein hatte in der Waisfrau Wolf die beweglichste Gestalt des Stückes zu verkörpern; ebenso sind hervorzuheben die Leistungen der Herren Stein, Brunner und Goldberg, die in Geberde, Kleidung und Sprache naturgetreu die Urbilder ihrer Rolle wiedergaben. Gewiß ist es eine dankbare Aufgabe, das wirkliche Leben zu zeichnen, in dessen unterbindet das Uebermaß des Wirklichen leicht die Hauptkraft der Kunst, nämlich die Schönheit. Immerhin ist es lehrreich, auch andere Kunstrichtungen kennen zu lernen; denn nur durch Vergleichung verschiedener Gattungen ist die Bildung des Geschmacks möglich. So ist das Rhein-Mainische Verbandstheater bisher seiner Aufgabe der Volksbildung in glänzender Weise gerecht geworden, und nur zu wünschen wäre es, wenn es dem Gemeinnützigen Ausschusse gelänge, das Unternehmen, das den Boden für eine geistige Bereicherung des Volkes in einzigartiger Weise vorbereitet, dauernd zu sichern.

* **Rüdesheim, 11. März.** Am Sonntag, den 5. April ds. Js., hält die Fußballabteilung des Sportvereins Rüdesheim a. Rhein 1910 ihr

erstes Sechser Pokal-Wettspiel verbunden mit 100 und 200 Meter Wettlaufen ab. Die Sechserkämpfe zerfallen in Klassen A und B. Klasse A beginnt mittags um 1 Uhr, Klasse B wird um 3 Uhr ihren Anfang nehmen. Die Sieger werden prachtvoll Pokale, sowie Diplome als Anerkennung erhalten. Für das Wettlaufen sind schon bereits silberne Medaillen, sowie Diplome gestiftet. Wir wollen hoffen, daß sich recht viele Vereine an dem Wettstreite beteiligen und wünschen dem jungen, aber strebsamen Verein ein gutes Gelingen.

-i- **Rüdesheim, 11. März.** Am letzten Sonntag tagte in Eltville im „Deutschen Haus“ der 13. Delegiertentag der katholischen Arbeiter- und Männervereine aus Wiesbaden, dem Rhein- und Maingau, zu welchem außer den geistlichen Herren über 100 Delegierte erschienen waren. Der Bezirkspräsident Herr Pfarrer Nikolai aus Diebrich eröffnete die Tagung und begrüßte die Anwesenden aufs herzlichste. Herr Arbeitersekretär Krämer-Wiesbaden erstattete hierauf den sehr reichhaltigen Jahresbericht, dem in der Hauptsache folgendes zu entnehmen ist. Die Vereine müßten für die Folge den Ständesfragen mehr als bisher näher treten. Die nächste Aufgabe sei es, die Vorbereitungen zu treffen zu den Wahlen der Versicherungsämtern, außerdem allerorts die christlichen Gewerkschaften einzuführen und zu fördern. Die Sozialdemokratie müsse auf wirtschaftlichem Gebiete bekämpft werden, denn nur auf diese Weise seien weitere Erfolge zu erwarten. Die Lösung sei: Hebung des Arbeiterstandes, die Forderung: Gleichberechtigung des Arbeiters mit anderen Ständen. Hierzu komme jetzt auch die Kommunalpolitik. Die Forderung der Arbeiter gehe dahin, auch auf dem Rathause vertreten zu sein! In der anschließenden Diskussion kam man auf die Vorgänge bei der letzten Stadtverordnetenwahl in Rüdesheim zu sprechen. Die Tagung spricht der Arbeiterschaft Rüdesheims ihre volle Sympathie aus, protestiert entschieden gegen die Vorwürfe, durch welche man christlich-nationale Arbeiter zu Sozialdemokraten gestempelt hat. Hierauf nahm man einstimmig folgende Resolution an:

„Der 13. Delegiertentag nimmt mit großem Bedauern Kenntnis von den Vorgängen bei den letzten Stadtverordnetenwahlen in Rüdesheim. Die Konferenz kann sich der Auffassung nicht entziehen, daß die dortige Parteileitung durch ihr unbegreifliches Verhalten Veranlassung zu diesen tiefbedauerlichen Vorgängen gegeben hat. Die Delegiertenkonferenz bittet die Parteileitung, geeignete Maßnahmen zu treffen, welche solche Zustände für die Zukunft ausschließen!“

Hierauf hielt Herr Redakteur Joos einen über eine Stunde währenden Vortrag über: „Unsere Stellungnahme zu den Strömungen innerhalb der deutschen Katholiken!“ Ausgehend von den großen Kundgebungen im Februar zu Bochum und den Kundgebungen des Reichsausschusses der Zentrumsparthei kennzeichnet Redner das Wesen der „Quertreiber!“ Die drei Fragen: Was verlangen die „Berliner“ auf sozialem, religiösem und politischem Gebiete beantwortete der Redner in glänzender Weise. Er warnt sodann vor den „gelben“ Gewerkschaften, um zum Schluß alle Freunde der christlichen Bewegung, der katholischen Kirche und des Deutschen Vaterlandes zu ernster Arbeit aufzufordern. Zunächst gilt es die Hebung des deutschen Arbeiterstandes in sozialer und ideeller Hinsicht. Mit großer Begeisterung folgten die Delegierten diesem lehrreichen Vortrage und mit neuem Mute versprach man sich gegenseitig ans Werk zu gehen. Mit einem begeisterten Hoch auf die christlich-nationale Arbeiterbewegung, schloß der Vorsitzende die so herrlich verlaufene Tagung. Der nächste Herbst-Delegiertentag findet auf einstimmigen Beschluß in Dogheim statt.

* **Rüdesheim, 11. März.** (Der Nassauische Bauernverein und die Rheingauer Winzer.) In der Mittagsstunde des 20. Februar hat in Berlin der Minister für Landwirtschaft, Forsten und Domänen, Freiherr v. Schorlemer-Lieser den Präsidenten des Nass. Bauernvereins, Generalmajor z. D. Georg von Kloeber in Audienz empfangen, um aus dessen Händen die auf den Rheingauer Winzerversammlungen von Mittelheim, Eltville und Lorch (4., 6. und 11. Januar) gestiftete bekannte Resolution entgegenzunehmen. Der Minister versprach, diese Resolution eingehend prüfen zu lassen und die sich daraus ergebenden notwendigen Maßnahmen veranlassen zu wollen. Der Landwirtschaftsminister hat dabei auch geäußert, er verfolge mit Interesse das Wachstum des Nassauischen Bauernvereins und wünsche ihm weiteres günstiges Gedeihen. In der Fürsorge für den Rheingauer Winzerstand hat also der Nass. Bauernverein einen praktischen Schritt

vorwärts getan. Auch in der Zukunft wird sich der Bauernverein die Organisation und die wirtschaftliche Förderung des Nassauischen Winzerstandes recht angelegen sein lassen.

* **Rüdesheim, 11. März.** An die Mondfinsternis am Morgen des 12. März sei nochmals erinnert. Zur Beobachtung muß man allerdings recht früh aufstehen, denn die Verfinsternis beginnt bereits um 3,43 Uhr; sie erreicht ihre größte Phase um 5,13 Uhr und endet um 6,44 Uhr. Die Mondfinsternis ist bei uns, günstiges Wetter vorausgesetzt, gut sichtbar und die Verfinsternis ist beinahe eine totale, da sie 0,9 der Mondfläche beträgt. Wenn man sich den Mond als Zifferblatt einer Uhr denkt, so tritt der Erdschatten bei 9 ein und bei 1 wieder aus.

Geisenheim, 11. März. In der am Sonntag stattgehabten Generalversammlung des Vorwärts- und Kreditvereins in Geisenheim e. G. m. b. H. gedachte der Vorsitzende Herr Justizrat van der Heyde zunächst der im vorigen Jahre verstorbenen Mitglieder und dabei in besonders ehrender Weise der langjährigen Aufsichtsratsmitglieder, des früheren Vorsitzenden Herrn Anton Jung in Rüdesheim und der Herren Karl Horn in Johannisberg und Adam Herrmann in Geisenheim. Dann wurde in die Tagesordnung eingetreten, die glatt erledigt wurde. Aus dem Geschäftsbericht für das Jahr 1913 läßt sich eine weitere erfreuliche Entwicklung der bankmäßig arbeitenden Genossenschaft feststellen. Die Zahl der Mitglieder ist auf 830 angewachsen. Der Gesamtumsatz stieg auf Mk. 50 461 340 und der Reingewinn auf Mk. 27 114. Gleich den 9 Vorjahren werden 7 Prozent Dividende verteilt, die Rücklagen erhalten Mk. 9915, als Beitrag zur Errichtung des Reformrealgymnasiums Geisenheim-Rüdesheim werden Mk. 500 und für andere Unterstüzungen Mk. 130 verwandt, während Mk. 2919 als Gewinn auf neue Rechnung vorgetragen werden. Es wurde darauf hingewiesen, daß die Erhöhung des Gewinnes hauptsächlich auf größeren Zinsereinnahmen beruht, die erzielt wurden, ohne den Zinssatz, der seit Jahren 4½ Prozent für Entlehnungen beträgt, hinaufzusetzen. Aus der Tatsache, daß bei der großen Geldteuerung des letzten Jahres die kreditnehmenden Mitglieder des Vereins wieder einige Prozent billiger bedient wurden, als die Kunden der Großbanken, läßt sich die gemeinnützige Tätigkeit der Genossenschaft erkennen. — Die Bilanzsumme ist auf 2 048 130 Mark gestiegen, veranlaßt einerseits durch weitere Zunahme fremder Gelder, andererseits durch stärkere Ausleihungen. Trotz der beiden letzten schlechten Weinernten stiegen die fremden Gelder mit Kündigungsfristen von 3, 6 und 12 Monaten auf Mk. 1 179 768 und die Guthaben von Inhabern laufender Rechnungen auf Mk. 479 567, so daß sich ein Gesamtbetrag von Mk. 1 659 335 an fremden Geldern ergibt. Er darf als ein Beweis des großen Vertrauens angesehen werden, das der Verein in allen Schichten der Bevölkerung genießt. — In laufender Rechnung und auf Vorwärtskonto standen Mk. 1 209 861 aus; es läßt sich danach bemessen, welche große Kreditansprüche vom Verein billig befriedigt wurden. Das eigene Vermögen der Genossenschaft beträgt Mk. 361 618, ohne Berücksichtigung des Gewinnvortrages und des Mehrwertes des mit Mk. 12 000 zu Buch stehenden Vereinsgebäudes nebst Garten. Es setzt sich zusammen aus Mk. 203 618 Geschäftsguthaben und Mk. 158 000 Rücklagen. Mit Recht erblickt die Verwaltung gerade in den Rücklagen eine der festesten Stützen des Geschäftes und sorgt für deren weitere Stärkung. — An leicht greifbaren Mitteln waren Mk. 807 630 vorhanden, nämlich Mk. 682 298 in Bar, prima Bankakzepten, Bankguthaben und Wertpapieren und Mk. 125 332 Geschäfts- und Inlassowechsels. Allen Anforderungen konnte somit ohne weiteres entsprochen werden. — Die genau aufgeführten Wertpapiere sind erstklassige deutsche Staatsanleihen, die mit Mk. 114 095 und deutsche, in Klasse I der Reichsbank beleihbare Hypothekendarlehen-Pfandbriefe, die mit Mk. 56 508 berechnet sind. Es mußten leider wieder Abschreibungen vorgenommen werden, die nach Abzug des Kommissionsgewinnes Mk. 2285 ausmachten. Die Kurssteigerung im neuen Jahr hält hoffentlich an, so daß die großen Kursverluste nach und nach wieder verschwinden. Als Mitglieder des Aufsichtsrates wurden die Herren Jak. Rehard, Rentner in Mittelheim und C. Mart. Winkel, Brauereibesitzer in Dietrich wieder-, die Herren Joh. Klein, Fabrikbesitzer in Johannisberg, Gustav Hoehl, Sektfabrikant in Geisenheim und Karl Trunk, Schreinermeister in Rüdesheim als Ersatz der verstorbenen 3 Herren neugewählt. Zum Kontrolleur wurde der seit Mai als stellvertretendes Vorstandsmitglied wirkende Herr Wilh. Rucher gewählt. — Am Schluß der Ver-

sammlung sprach der Vorsitzende die Hoffnung aus, daß die Mitglieder ihrem Voransch- und Kreditverein treu bleiben und für ihn wirken möchten. Durch Benutzung der verschiedenen bank-geschäftlichen Einrichtungen dienen sie nicht nur dem Interesse der Genossenschaft, sondern sie haben auch persönlich nicht zu unterschätzende Vorteile.

St. Goarshausen, 9. März. Die dies-jährige Versammlung der Mittelrheinischen Orts-verkehrsvereinigung war sehr gut besucht. Die Versammlung wurde vom ersten Vorsitzenden, Herrn Stadtbaumeister Koch-Bingen eröffnet und geleitet. Besonders begrüßte er den Landrat des Kreises St. Goarshausen, Herrn Geheimrat Berg-St. Goarshausen, den Vorsitzenden des Rheinischen Verkehrsvereins, Herrn Generalmajor z. D., Wigge, dessen Geschäftsführer, Herrn Liebenstund u. a. Eine längere lebhaft ausgeführte Frage der Schülerherbergen und die Frage, ob diese auch fernerhin in der bisherigen Weise geführt werden können, hervor. Soweit die ständig steigenden Unkosten anteilsweise von den Verkehrsvereinen getragen würden, müßte eine Verbilligung ein-treten. Von einzelnen Schülerherbergen wurden bisher bis zu 1000 Schüler angenommen. Zum Schluß nahm die Versammlung eine Reihe von Anträgen an, die durch den Rheinischen Verkehrs-verein an die Zentralleitung in Hohenelbe über-mittelt werden sollen. In diesen Beschlüssen sprach die Versammlung den Wunsch aus, daß eine Beschränkung in der Abgabe von Ausweis-karten eintreten möge und zwar nach neuen von der Zentralleitung aufzustellenden Gesichtspunkten. Die Ausweis-karten sollen in Zukunft gegen eine erhöhte Gebühr ausgeben werden. Von den Heimatgemeinden wären dabei den bedürftigen Schülern Zuschüsse zu leisten. Sollten diese Maß-nahmen nicht helfen, so müßten einige Herbergen entweder die Aufnahmezahl einschränken oder das bis jetzt kostenfreie Frühstück fallen lassen. Ferner soll mit Hilfe der Ortsvereine Raub und St. Goarshausen versucht werden, an diesen beiden Plätzen neue Herbergen zu errichten, um auf diese Weise die Besuchszahl in den bestehenden Her-bergen einzuschränken. Seitens des Vorsitzenden des Rheinischen Verkehrsvereins wurden die an-weisenden Vertreter aufgefordert, schon jetzt Mittel für eine großzügige Propaganda für die im nächsten Jahre in Düsseldorf stattfindende Aus-stellung „Aus 100 Jahren Kultur und Kunst“ anzusammeln. Einstimmig angenommen wurde ferner ein Antrag, nach welchem die Vereinigung in den demnächst in neuer Auflage erscheinenden Führerwerk von Hoig „Rheinwunderbuch“ und des Hunsrück-Hochwald- und Moselvereins Sammel-anzeigen erscheinen zu lassen. Von einer großen Anzahl Ortsvereine wurden die Mittel für ein Inserat in den „Sammelanzeigen des gesamten Rheinlandes“ vom Rheinischen Verkehrsverein bereitgestellt. Diese Anzeige soll in 18 der be-deutendsten Zeitungen und Zeitschriften erscheinen. Beschlossen wurde, dem Mosel-, Hunsrück- und Hochwaldverein als korporatives Mitglied beizu-treten. Von den Berichtigungen und Ergänzungen in der Wegkarte des Rhein-Taunuskreis Wies-baden wurde Kenntnis genommen.

Griesheim a. M., 9. März. Großes Auf-sehen erregt hier ein gegen den ersten Direktor der Chemischen Fabrik „Elektron“ Dr. Geisen-berger eingeleitetes Gerichtsverfahren. Dr. Geisen-berger soll sich zahlreicher Unterschlagungen im Gesamtbetrage von 70 000 Mark, sowie mehr-facher Urkundenfälschung schuldig gemacht haben. Da er seit heute Morgen spurlos verschwunden war, wurde ein Haftbefehl gegen ihn erlassen. Am Abend hat Dr. Geisenberger sich von Wies-baden telephonisch gemeldet und dem Gericht zur Verfügung gestellt.

Aus Nassau, 8. März. (Verbot des Abfackens im Walde.) Im „Amtlichen Schul-blatt“ weist die königliche Regierung darauf hin, daß das Feueranzünden im Walde verboten sei und damit auch das Abfackeln seitens Jugendlicher. Der Erlaß lautet: Nach einer Mitteilung der hiesigen königlichen Regierung, Abteilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten, ist in letzter Zeit wiederholt festgestellt worden, daß Jugendliche zum Zwecke des Abfackens ein offenes Holzfeuer im Walde angezündet hatten, ohne die Erlaubnis der zuständigen Forstbeamten zu be-züchten. Das Feueranzünden im Walde ist nach § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes, und wenn es sich um gefährliche Stellen im Walde handelt, nach § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuches strafbar. Außerdem werden die Täter oder deren Angehörige für allen Schaden haftbar gemacht, der durch einen Waldbrand entsteht. Die Forstbeamten sind angewiesen, dem Verbot des Feueranzündens im

Walde nachdrücklich Geltung zu verschaffen. Die Schulkinder sind von Lehrpersonen in geeigneter Weise auf die vorstehenden gesetzlichen Bestim-mungen aufmerksam zu machen, und sie sollen eindringlich vor Uebertretung derselben unter Hinweis auf die Folgen gewarnt werden.

Trier, 7. März. (Acht Jahre Zuchthaus um 24 Pfennige.) Ein gefährlicher Messerheld, der Bahnarbeiter Anton Ziel aus Nollingen, der schon sechsmal wegen Körperverletzung vor den Schranken des Gerichts gestanden hat, geriet beim Kartenspiel mit zwei Mitspielern in Streit wegen 24 Pfennigen, die Ziel verloren hatte. Dabei stach er beide Spielgenossen nieder, wovon einer starb. Das Schwurgericht verurteilte ihn zu einer Zuchthausstrafe von acht Jahren und erkannte auch auf 10 Jahre Ehrverlust.

Köln, 10. März. Beim Hauptzollamt in Düsseldorf sind große Zollunterschlagungen auf-deckt worden. Die Affäre spielt auch nach Köln hinüber. Die Summe, um die der Staat be-trogen worden ist, beträgt etwa 100 000 Mark. Es handelt sich um die Einschmuggelung von Kognac. Ein Kaufmann aus Köln, mehrere Düsseldorf-Zollbeamte und Angestellte Düssel-dorfer Firmen sind verhaftet worden.

Fulda, 8. März. Einem vor Jahren verübten Verbrechen ist man hier auf die Spur gekommen. Bei Erdarbeiten fand man das Skelett des am 18. Januar 1910 aus Fulda verschwundenen Fabrikarbeiters Nikolaus Nitz. Die Frau des Vermissten hat die bei dem Skelett vor-gefundenen Kleidungsstücke als die ihres Mannes erkannt.

Breslau, 9. März. Die Frau des Haushälters Flemming fand, als sie heute Nach-mittag nach Hause zurückkehrte, ihren Mann, ihren 17-jährigen Sohn und ihre beiden Töchter im Alter von 15 bzw. 18 Jahren tot auf. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg. Es liegt eine Vergiftung vor, vermutlich durch Pflanzengift, das sich der in einer Drogerie be-schäftigte Sohn zu verschaffen wußte. Es soll sich um Mord und Selbstmord handeln, der durch Familienzwistigkeiten veranlaßt wurde.

Die drittgrößte deutsche Stadt. Der Einwohnerzahl nach steht Berlin mit 2 095 030 Einwohnern bekanntlich an erster Stelle, danach kommt Hamburg mit 1 006 748 Einwohner und nun? Nun käme eigentlich München mit 626 000, Leipzig mit 615 800, Dresden mit 561 500 usw. Aber diese Reihenfolge ist eben nicht richtig. An dritter Stelle kommt vielmehr Newyork mit 659 000 deutschen Einwohnern! Newyork ist überhaupt eine internationale Stadt ganz besonderer Art. Sie hat nach der letzten Volkszählung zwar 4 767 000 Einwohner (mit Eingemeindung), aber davon sind nur etwa 737 000 wirkliche Ameri-kaner, das heißt Kinder von in Amerika geborenen Eltern. Newyork ist aber nicht nur die dritt-größte deutsche Stadt, sondern auch die viert-größte österreichisch-ungarische, die fünfte schwedische, die sechste norwegische, die siebente italienische, die achte russische — und die größte israelitische Stadt der Welt. Nahezu ein fünfstel der ganzen Be-völkerung ist nämlich israelitisch! Das Newyork etwa 1000 Kirchen und Gotteshäuser der aller verschiedensten Art besitzt, kann nach Obigem nicht wundernehmen.

Die Erfindung des Lösch-Papieres. Wie bei vielen Erfindungen spielte auch hierbei der Zufall eine große Rolle. In der Papier-fabrik zu Vershire in England sollte eines Tages einfaches Schreibpapier hergestellt werden. Durch die Vergesslichkeit eines Arbeiters blieb indes das Bindematerial aus der Rohmasse heraus, und das gesamte Papier wurde als wertlos erachtet. Kurze Zeit nach diesem Vorfall wollte der Eigentümer der Papierfabrik einige Weisungen auf, wie er dachte, gewöhnliches Konzeptpapier schreiben, war jedoch nicht wenig erstaunt, als die Tinte sofort von dem Papier aufgesogen wurde. Ur-plötzlich durchzuckte ihn ein neuer, glänzender Ge-danke. Diese Art von Papier mußte sich ja großartig zum Ablöschen der mit Tinte ge-schriebenen Schrift eignen, tausendmal besser als die alte Methode mit Sand! Und kurz ent-schlossen zeigte er in den Zeitungen seinen Stoß wertlosen Papiers als eine neue Erfindung, so-genanntes „Löschpapier“ an. Der Coup gelang über alles Erwarten. Die Nachfrage aus allen Teilen Englands war eine so gewaltige, daß er sie erst zu bewältigen vermochte, als sich seine Fabrik nur mit der Herstellung von „Löschpapier“ allein beschäftigte und die der anderen Papier-sorten vollständig eingehen ließ.

Hochwasser.

* **Rüdesheim, 11. März.** Das Wasser im Rheine ist auch von gestern auf heute weiter gestiegen. Die Zunahme betrug von vorgestern auf heute nahezu 1/2 Meter, damit wurde ein Wasserstand von 4 1/2 Meter erreicht, wohl der höchste Stand seit mehreren Jahren. Nunmehr machen sich überall die Folgen des hohen Wasserstandes be-merkbar. Oberhalb von Rüdesheim ist das Wasser des Rheines aus den Ufern getreten und hat das angrenzende Land unter Wasser gesetzt. Das sonst so klare Wasser hat eine schmutzgelbe Farbe an-genommen. Mit den Fluten kommen Bretter, Büsche und anderes mit. Die Strömung ist außerordentlich reißend. Da die Baustellen an der neuen Rheinbrücke überschwemmt sind, mußten die Arbeiten eingestellt werden.

Frankfurt, 10. März. Nachdem der Main heute Vormittag von 10 Uhr ab um einen viertel Meter gefallen war, stieg das Wasser später wieder ebenso schnell und erreichte abends einen Stand von 4 Meter 12 Zentimeter. Am alten Zollhof hat der Fluß den Uferstrand erreicht; in Sachsen-hausen drang das Wasser in die Böbergasse. Die neuangelegten gärtnerischen Anlagen des Gartenbauvereins Süd-West am Gutleuthof sind zum Teil überschwemmt. Der Main wird heute Nacht seinen Höchststand erreichen und dann nach überein-stimmenden Meldungen vom Obermain allmählich zurücksinken.

Mannheim, 10. März. Der Rhein ist in der vergangenen Nacht bedeutend weiter gestiegen. Heute war der Rheinpegel 6,61 Meter gegen 6,18 gestern. Der Neckar ist von 6,59 auf 6,75 gestiegen. Das Wasser steigt noch langsam weiter. Die unteren Partien der Waldbarkanlagen sind überflutet. Auch der Neckar ist weit über die Ufer getreten.

Koblenz, 10. März. Der Rhein zeigte heute früh, nachdem er seit gestern ungefähr einen halben Meter gestiegen war, einen Pegelstand von 5,80 Meter. Die Schiffbrücke mußte an der rechten Uferseite zum viertenmal verlängert werden, was seit Jahren nicht vorgekommen ist.

Handwerkskammer Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Frühjahrsgefellensprüfung betr.

Die Frühjahrsgefellensprüfungen finden statt: für **Maurer, Zimmerer, Tüncher** vom 1.—15. Mai, für **alle übrigen Handwerker** vom 15. März bis 15. April.

Die Anmeldungen haben zu erfolgen bei den Herren Vorsitzenden der zuständigen Prüfungs-ausschüsse und zwar: für **Maurer, Zimmerer und Tüncher** im Laufe des Monats April, für **alle übrigen Handwerker** in der Zeit vom 1. März bis 1. April.

Zu diesen Prüfungen werden zugelassen: für **Maurer, Zimmerer und Tüncher** die-jenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Juni 1914 und für die **übrigen Handwerker** diejenigen Lehrlinge, welche bis zum 1. Mai 1914 ihre Lehrzeit beenden.

Bei der Anmeldung ist auch der Lehrvertrag mit einzureichen.

Im § 131c der Gewerbeordnung ist in der Fassung vom 30. Mai 1908 bestimmt:

„Der Lehrling soll sich nach Ablauf der Lehrzeit der Gesellenprüfung unter-ziehen. Die Innungen und der Lehrherr sollen ihn dazu anhalten.“

Die Innungen, Lehrherren und Lehrlinge werden auf diese Bestimmungen aufmerksam ge-macht mit dem Bemerken, daß ein Verstoß hier-gegen Strafe bzw. andere empfindliche Nachteile zur Folge haben wird.

Die **Gesellenprüfungsgebühr** beträgt 6 Mark und ist bestellgeldfrei vor der Prüfung an die Handwerkskammer einzuzahlen. Die Zahlung kann auch an die Agenturen der Nassauischen Landesbank auf Konto der Handwerkskammer Nr. 1017, oder bei den Postanstalten auf Post-scheckkonto der Nassauischen Landesbank Nr. 600 (Postfachamt Frankfurt a. M.) eingezahlt werden. Im letzteren Falle wird das Porto erpart und ist nur eine Postgebühr von 5 Pfennig mittein-zuzahlen.

Wiesbaden, den 15. Februar 1914.

Die Handwerkskammer:

J. A.:

Der Vorsitzende:
Abolf Jung.

Der Syndikus:
Schroeder.

Verantwortlicher Redakteur: R. Meier.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 14. März 1914, nachmittags 2 Uhr, werde ich in meinem Pfanblocal Gasthaus „Zum Felsenkeller“ zu Rüdesheim a. Rh. öffentlich gegen bar versteigern:

- 100 1/1 Fl. 1912er Rüdesheimer Hohlweg (natur)
- 137 " " 1907er Rüdesheimer Berg Hauptmann (Kress. Dr. Seuder)
- 23 " " diverse Bordeaux-Weine
- 145 " " 1904er Rüdesheimer Schloßberg
- 14 " " 1905er Rüdesheimer Berg (Kress. Wwe. Dho)
- 5 " " 1895er Rüdesheimer Hellschlag (Kress. Lauter)
- 46 1/2 " 1911er Entfärber natur (Moselwein)
- 32 1/1 " 1904er Hallgartener Rosengarten (Kress. Winzergenossenschaft)
- 187 " " 1900er Ahmannshäuser (Agl. Domäne)
- 150 " " 1904er Ahmannshäuser Spätrot
- 50 " " 1908er Walporzheimer Berg-Ausl. (Kress. Winzergenossenschaft)
- 100 " " 1907er Rüdesheimer Bischofsberg (Kress. Dr. Seuder)
- 50 " " 1890er Rüdesheimer Schloßberg
- 60 " " 1895er Rüdesheimer Berg Riesling
- 70 " " 1886er Rüdesheimer Bischofsberg
- 23 Literflaschen Deutscher Kognat
- 12 1/1 Fl. Sekt, Carte blanche
- 4 1/2 und 2 1/1 Fl. diverse Weine.

Schoenen, Gerichtsvollzieher
Rüdesheim a. Rh.

Wein-Versteigerung

von Hauptmann a. D. und Kommerzienrat

R. AVENARIUS

Weingutsbesitzer in Gau-Algesheim, Ingelheim und Ockenheim (Rheinhausen)

Mittwoch, den 18. März 1914, vormittags 11 1/2 Uhr, im Saale des „Englischen Hofes“ zu Bingen a. Rhein.

Zum Ausgebot kommen:

- | | |
|-----------------------|--------------------|
| 1912er Weissweine | 24/1 und 8/2 Stück |
| 1911er " (natur-rein) | 16/2 Stück |
| 1912er Rotweine | 24/2 und 2/4 Stück |
| 1911er " (natur-rein) | 20/2 und 4/4 Stück |

worunter feine Ausleseweine.

Allgemeine Probetage: In der Kellerei des Versteigerers, gegenüber der Station Gau-Algesheim am 11., 12., 13., 14. und 16. März. In Bingen im Versteigerungslokale am 18. März von morgens 9 Uhr ab.

Realschule in Geisenheim

mit Reform-Realgymnasium i. E.

Von Ostern 1914 an wird der Realschule ein Reform-Realgymnasium (Vollanstalt), zunächst durch Errichtung der Untertertia, angegliedert. Meldungen für alle Klassen der Realschule, sowie für die Unter-Tertia des Realgymnasiums sind mündlich oder schriftlich an den unterzeichneten Direktor der Anstalt zu richten. Beginn des Schuljahres am 21. April 1914 mit der Aufnahme und Prüfung der neuen Schüler, vormittags 8 Uhr. Beginn des Unterrichts für alle Schüler am 22. April, vormittags 8 Uhr.

H. Masberg.

J. F. Petry's Zahn-Atelier! Bingen a. Rh.

Telefon 256 Gegr. 1893 — Mainzerstr. 56/58 Telefon 256
Sprechstunden an Werktagen: 9—5 Uhr, Sonntags: 9—2 Uhr.

Modern eingerichtete Operations-Zimmer, streng hygienisch. Plattenloser Zahnersatz, Kronen u. Brücken in Gold-Platin etc. Kronen aller Systeme. Neu! Petry's Patent-Gebissfesthalter. Ersatzstücke mit diesem Sauger versehen, sind unerreichbar an Haltbarkeit, Reinlichkeit und festem Sitz. Umarbeitung schlecht sitzender Zahnersatzstücke. Preise billigst. Zahnziehen, Reinigen, Füllen und Richten schiefstehender Zähne.



AJAX

Erstklassige Büro-Maschine.

Sofort sichtbare und zweifarbige Schrift.
Auswechselbarer Typenkorb.
Hervorragend leichter, elastischer Anschlag.

M.258-

Apparate-Industrie A.-G. Berlin SO. 33

Die Schreibmaschine kann in der Geschäftsstelle des „Rheingauer Bote“ eingesehen werden.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 17. März d. Js., vormittags 11 Uhr, kommen auf dem hiesigen Rathause im Zimmer Nr. 9 (Sitzungsaal)

- 18 rm Eichen-Knüppelholz
- 59 rm Buchen-Schichtholz
- 28 rm Buchen-Knüppelholz von No. 739 bis 800

aus dem Distrikt 21 „Zimmerskopf“ zur Versteigerung.

Rüdesheim, den 9. März 1914.

Der Magistrat: Alberti.

Verkehrsverein Rüdesheim a. Rh.

Samstag, den 14. März 1914, abends 8 1/2 Uhr
im Lokale des Herrn W. Nölz (Zum Felsenkeller)

Jahres-Hauptversammlung

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr
2. Rechnungsablage
3. Entlastung des Vorstandes
4. Ersatzwahl zum Vorstand
5. Beschluß über Anträge zur Statutenänderung
6. Allgemeines.

Um vollständiges Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Brauerei zum Felsenkeller Bingen.

Der Ausschank des diesjährigen ganz vorzüglichen

Märzen-Bockbieres

beginnt Mittwoch, den 11. März, nachmittags 5 Uhr und dauert ungefähr 1 Woche.

Eine Preiserhöhung findet nicht statt.

Bin an das Telefon Nr. 142

angeschlossen

H. Hilpert

Spezialgeschäft für Herrenmode

Bingen, Schmittstr. 17.

Ich richte jeden Freitag eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an eine hervorragend leistungsfähige

Färberei

Chemische Wäscherei,

und bitte um rechtzeitige Aufträge.

Hochmoderne Farben!

Ww. A. Crone,

Feldstr. 13 part., Rüdesheim.

Angenehme Selbstständigkeit

mit vertraglich gesichertem guten Einkommen und Nebenbezügen erhält qualifizierter, tatkräftiger Herr, der einen Berufswechsel vornehmen möchte, als Außenbeamter bei erster Gesellschaft. Einarbeitung erfolgt. Offerten unter G. W. an die Exped. ds. Bl.

Die Pflege der Stimme

erweist sich immer mehr als ebenso notwendig wie diejenige etwa der Hände und der Zähne. Unter allen Mitteln, die eine klare freie Stimme schaffen, wohlthuend auf Rachen und Hals wirken, üben Geruch aus dem Mund nehmen, hat sich keines nur annähernd so verbreitet und behauptet als die in ihrer Wirkung unvergleichlichen Wybert-Tabletten. Sie gehören zum eisernen Bestande jedes Haushaltes, wie Seife u. Zahnpulver. Die lange ausreichende Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark. Niederlage in Rüdesheim Germania-Apothete.

Lehrjunge

mit guter Schulbildung zum 1. April gesucht.

K. Kremer Nachf.

Kolonialwaren u. Delikatessen

Geisenheim.

Ärzte

bezeichnen als vortreffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reizhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Appetitregende, feinschmeckende Bonbons.

Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

B. Pring, Rüdesheim,

Ed. Martz u. Oberstr. 20.

G. Schäfer jun., Bingen.

Jos. Pring, Ahmannshausen.